



Verhaltenskodex für das Referat Kinder und Jugend im Erzbistum Hamburg

Als Mitarbeiter*innen des Referats Kinder und Jugend im Erzbistum Hamburg wollen wir mit Gottes Liebe im Herzen Werkzeug sein zum Wohl junger Menschen.

Wir möchten Lebens- und Lernorte für und mit (jungen) Menschen schaffen und die Einzigartigkeit jedes Menschen anerkennen. Wir wollen ihnen Raum geben, um Stärken und Schwächen zu entdecken, sich weiterzuentwickeln und Persönlichkeiten zu entfalten, um sich damit in Gemeinschaft einzubringen und Selbstwirksamkeit zu erfahren. So wollen wir junge Menschen ermutigen und befähigen, sich als handelnde Person wahrzunehmen und sich in Kirche, Politik und Gesellschaft zu engagieren.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir uns gemeinsam auf den folgenden und für uns alle geltenden Verhaltenskodex verständigt:

Ich achte und respektiere die Persönlichkeit und Würde jedes Menschen. Meine Arbeit und mein Engagement für und mit jungen Menschen sowie mit meinen Kolleg*innen im Erzbistum Hamburg sind von Wertschätzung, Vertrauen, Authentizität und Ehrlichkeit geprägt. Ich lebe und fördere eine positive Feedbackkultur und schaffe angstfreie Räume für freie und konstruktive Meinungsäußerung sowie für verschiedene Glaubens- und Lebensformen.

Es ist mir wichtig und unser pädagogischer Auftrag, die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und schutz- und hilfebedürftige Erwachsenen vor körperlichem und seelischem Schaden, Missbrauch und Gewalt zu schützen. Dazu gehört, dass ich für sie ansprechbar bin und ihnen unseren Schutzauftrag auch offen kommuniziere. Bei Verdacht auf oder Beobachtungen von Gewalt folge ich dem Interventionsfahrplan.

Mir ist bewusst, dass jegliche sexuelle Handlung an, mit oder vor Kindern, Jugendlichen oder schutz- und hilfebedürftige Erwachsenen unserem Schutzauftrag widerspricht und sich für uns verbietet. Wenn ich diesen Schutzauftrag missachte, hat dies gravierende Auswirkungen für die Betroffenen. Zudem hat es klare Konsequenzen für mein Engagement und meine Arbeit und ggf. disziplinarische und/oder strafrechtliche Konsequenzen. Ich kommuniziere offen Irritationen, die sich auf sexualisierte Sprache oder Handlungen beziehen. Ich schaffe keine Gelegenheiten für sexuelle Handlungen unter den mir anvertrauten Personen.

Ich achte auf Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und hinterfrage diese kritisch. Ich weiß, wo ich mich beraten lassen kann oder Hilfe zur Klärung und Unterstützung bekomme und nehme diese in Anspruch.

Ich weiß um meine besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung sowie meine Vorbildfunktion für die mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen. Ich nutze keine Abhängigkeiten aus und mache mir meine

Macht aufgrund meiner professionellen Rolle stets bewusst. Mein Leitungshandeln ist nachvollziehbar, ehrlich und transparent. Dazu hole ich mir Feedback ein und reflektiere mich und mein Handeln.

Ich respektiere meine individuellen Grenzen und die von anderen. Der sensible Umgang mit Nähe und Distanz bezieht sich auf körperliche und seelische Empfindungen und ich gehe entsprechend meiner Rolle achtsam und verantwortungsbewusst damit um. Dies schließt auch Achtsamkeit in der analogen und digitalen Kommunikation ein.

Ich beziehe gegen jedes diskriminierende, gewalttätige und sexistische Verhalten, in Wort oder Tat, aktiv Stellung. Abwertendes und grenzverletzendes Verhalten wird von mir benannt und nicht toleriert. Ich beachte dies auch in digitalen Räumen mit den dortigen Besonderheiten wie z. B. der Anonymität, Verfügbarkeit und Asynchronität.

Ich kenne das Institutionelle Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt im Referat Kinder und Jugend, gestalte es aktiv mit und handle danach. Ich halte mich an die Vorgaben der [Rahmenordnung zur Prävention sexualisierter Gewalt im Bereich der deutschen Bischofskonferenz](#) und [im Erzbistum Hamburg](#). Dementsprechend habe ich eine Präventionsschulung absolviert, bilde mich im Thema weiter und habe die notwendigen Unterlagen eingereicht und unterschrieben.

Ich habe verstanden, dass

- » ich zum Wohle junger Menschen handle.
- » ich stets eindeutig, nachvollziehbar, zielgruppenorientiert und verbindlich handle.
- » ich mich für Andere einsetze, wenn ich Ungerechtigkeiten wahrnehme.
- » ich gegen Grenzverletzungen, egal ob in Wort oder Tat, Stellung beziehe.
- » ich in meiner Rolle verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz umgehe und entsprechend denke und handle.
- » ich mit meiner Arbeit sichere Räume für alle mir anvertrauten Menschen schaffe.
- » ich keine sexuellen Handlungen mit, an oder vor Kindern, Jugendlichen oder erwachsenen Schutzbefohlenen begehe und ich diese auch unter Gleichaltrigen nicht fördere.

Datum, Ort, Unterschrift